

DAS AURIGNACIEN IN BOSNIEN

Djuro BASLER

Résumé

La découverte du site paléolithique à Kamen auprès de la confluence de Bosna et Usora, en 1949, représentait le début d'une série de découvertes dans une région étroite de la Bosnie du Nord. Les stations des chasseurs paléolithiques s'y trouvent sur les collines argileuses, situées non loin des fleuves.

Du point de vue culturel, ces stations appartiennent au Moustérien, Aurignacien et Gravettien. Ces cultures, comme il semble, se succédèrent l'une à l'autre sans interruption. Le développement de l'Aurignacien montre les trois phases, se basant exclusivement sur l'observation des trouvailles de la pierre taillée, étant donné que les objets en os n'existent plus.

Dans les plus anciennes phases de l'Aurignacien, on remarque la présence des formes du Paléolithique moyen, qui se prolongent, sélectionnées, jusqu'à sa phase moyenne. Dans la phase récente, on remarque les éléments du Gravettien, en tout cas dans un pourcentage très subordonné.

Ein Beitrag zum Problem des oberen Paläolithikum am Südrand der Pannonischen Ebene

Im Jahre 1949 wurden auf dem Hügel KAMEN in Makljenovac bei Doboj/Jugoslawien die ersten paläolithischen Funde in Bosnien gemacht. Die Kulturzugehörigkeit war für zwei Serien der damals gesammelten Artefakte in grossen Zügen ausser Zweifel, und zwar handelte es sich um ein Moustérien und ein Aurignacien. Nach einer etwas über ein Vierteljahrhundert währenden Forschung in der weiteren Umgebung ist man zu wesentliche weiteren Erkenntnissen gelangt.

Das Gebiet auf dem die Stationen der paläolithischen Jäger seither immer häufiger aufgefunden wurden, gehört geographisch dem südlichen Rand der Pannonischen Ebene an. Diese Lage scheint bei der Gestaltung der Kulturen des Oberpaläolithikums eine entscheidende Rolle gespielt zu haben. Ähnliche Funde, nämlich, in der Slowakei, sowie im rumanischen wie auch jugoslawischen Banat, sprechen eindeutig dafür dass die Pannonische Ebene, im weiteren Sinn, während dieser Zeit eine einheitliche Kulturregion zu sein scheint.

Das nordbosnische Aurignacien, das zum Thema dieses Berichtes gewählt wurde, stellt eine bis jetzt ungenügend erfasste und in manchen Einzelheiten ihrer Entwicklung noch nicht völlig zu verfolgende Kulturgruppe dar. An folgenden Fundstellen sind diese Kulturreste eingehender untersucht worden:

1. LONDJA in Makljenovac bei Doboj. Auf einem cca 100 Meter hohem Berg oberhalb der Usora-Mündung wurde in 1961 in der relativ dünnen lehmigen Decke der Anhöhe eine 50 cm starke kompakte Kulturschicht mit zwei trennbaren Horizonten entdeckt. Der eine davon konnte dem oberen Paläolithikum zugeschrieben werden.
2. KAMEN. Unmittelbar an der Usora-Mündung, auf einem 20 m hohem Hügel; wurde - wie schon erwähnt - in 1949 eine paläolithische Fundstelle festgestellt. Die Kulturtragende Lehmschicht, die den Kalksteinhügel überdeckte, ist unmittelbar vor der Entdeckung der altsteinzeitlichen Jägerstation abgetragen worden. Nur Steinartefakte, cca 5.000 an der Zahl, konnten aus der durchgewühlten Erde geborgen und somit einigermaßen typologisch bewertet werden. Die Station schien ursprünglich mehrschichtig gewesen zu sein. Ausser paläolithischen Artefakten, wurden hier auch viele oberpaläolithischen Merkmalen angetroffen, darunter auch solche die ohne Zweifel zum Kulturgut des Aurignacien gehörten.
3. VISOKO BRDO in Lupljanica bei Derventa. Inmitten der Bergkette Vucjak, zwischen der Ukraina und Bosna, wurde in 1958 diese von den genannten Flußtärlen abgelegene Fundstelle durch Zufall entdeckt und seither während einiger Jahre ausgegraben. Die fast 60 cm starke Kulturschicht enthält zumindest 2 Strata, wovon das obere ausgeprägt jungpaläolithische Merkmale aufweist.
4. MALA GRADINA in Kulasi. Unweit des Zusammenflusses der Velika und Mala Ukraina befindet sich die in 1962 entdeckte, auf einer pliozänen Schotterterrasse gelegene Jägerstation mit oberpaläolithischen Kulturgut.
5. LUSCIC in Kulasi. Auf einer kaum merkbaren Anhöhe im Tal unterhalb der Mala Gradina, wurde 1951 eine cca 15 cm starke Fundschicht mit steinartefakten oberpaläolithischer Typen angetroffen. Die Station wurde erst später als solche erkannt und dann in 1958/59 ausgegraben.

Die gewonnenen Funde enthalten einige in formenkundlicher Hinsicht bestimmte Eigenschaften, die ihnen eine Zugehörigkeit zum Komplex des Aurignacien sensu lato sichern. Das Inventar der so bewerteten Fundschichten besteht nämlich aus folgenden Elementen, Geräten oder Nebenprodukten :

1. Stichel (besonders der Typ von Luscic, mit einer abgeschlagenen und einer retuschierten Seite).
2. Schnauzenkratzer.
3. Klängenkratzer.
4. Rundumretuschierte Schmalklingen (selten).
5. Unretuschierte Schmalklingen (darunter besonders jene mit länglichen Abschlügen am Proximalende der oberen Fläche).
6. Chopperartig zugeschlagene grössere Geröllsteine.
7. Unretuschierte breitklingenartige, mit Levallois - oder "Chapeau-de-gendarme" - artigen Abschlagflächen.

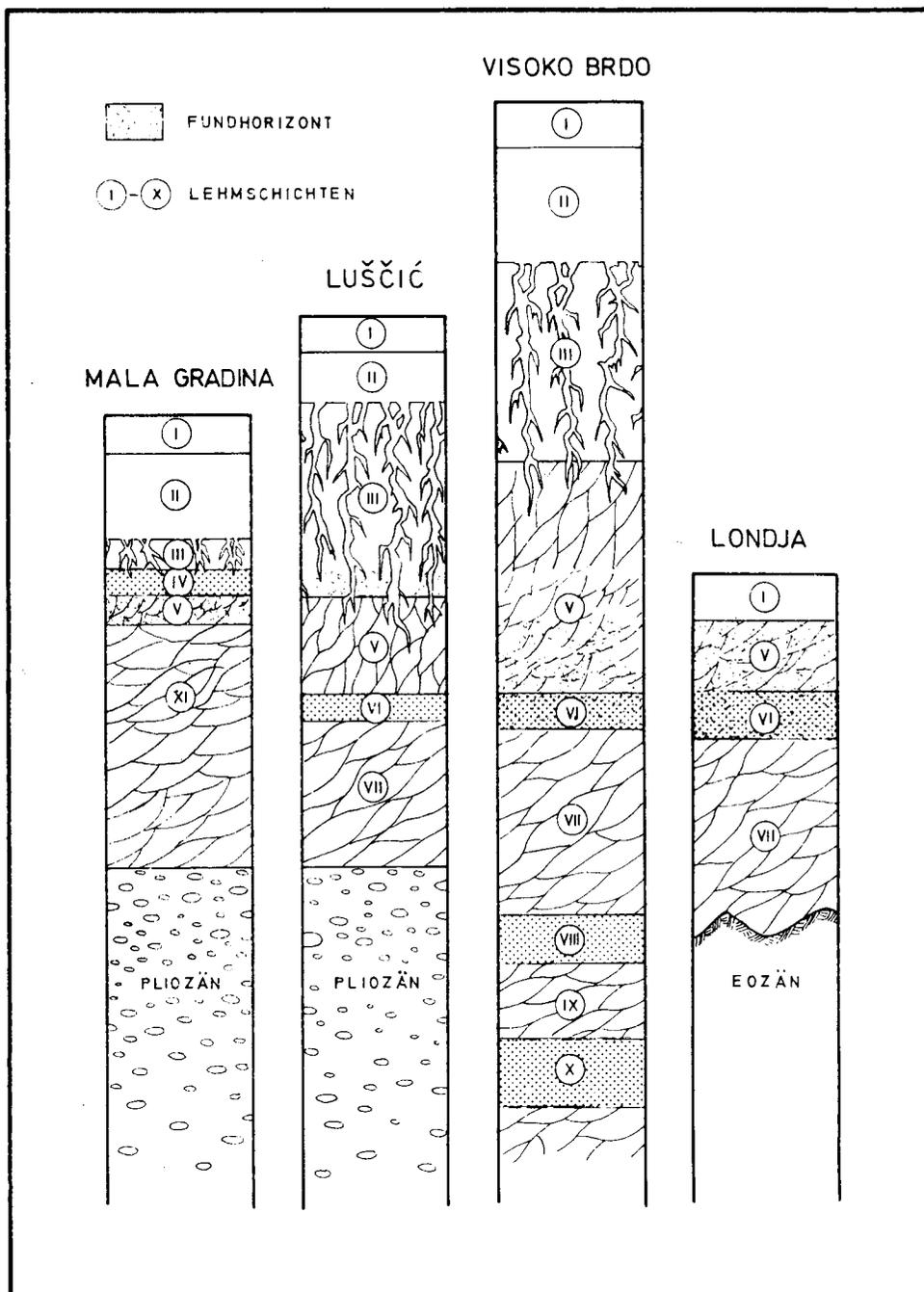


Fig.I : Schema der charakteristischen Profile :
 Schicht I - Humus, II - Staub, III - Ockerfarbener Lehm mit senkrechter Marmorierung, IV - Lehm mit FeMg-Humaten, V - Ockerfarbener Lehm mit leicht schräger Marmorisierung, VI - Lehm mit Fe Mg-Humaten, VII - Ockerfarbener Lehm mit stark schräger Marmorisierung, VIII - Lehm mit FeMg - Humaten.

8. Kiel - und pyramidalförmige Kerne.
9. Mikroabschläge und - Klingen ohne Retuschen.
10. Schaber, hergestellt aus breiten Abschlägen (selten).
11. Diskusförmige Kerne (selten).

Die Auswahl der Gerätetypen die im allgemeinen dem Aurignacien angehören, zeigt in Nordbosnien in gewissem Maße Varianten die auf seine spezifische, lokal gefärbte Entwicklung in dieser Region widerspiegeln. Geräte mittelpaläolithischer Prägung, wohl sehr selten vertreten, dürfen hier für seine frühe Entwicklungsphase, wenn nicht für eine Vorstufe ausschlaggebend gewesen sein. Sie wurden bei sonst mehrschichtigen Fundstellen stets in den unteren Horizonten angetroffen. "Fortschrittlichere" Typen dagegen - so zum Beispiel Stichel und Schnauzenkratzer - dürfen für eine mittlere und jüngere Phase der Entwicklung sprechen, und wurden ausschließlich in jenen Lokalitäten angetroffen, die einen isolierten Horizont besaßen.

Gewisse Schwierigkeiten bei mehrschichtigen Fundplätzen bildet die Tatsache dass es durch die offene Lage der Lokalitäten zu senkrechten Bewegungen des Kulturmaterials, und damit zu einer Vermischung des teilweise fremden Materials gekommen ist. Eine in Einzelheiten durchgeführte Bestimmung der Zugehörigkeit solcher Artefakte muss somit in gewissen Fällen mit Vorbehalt aufgenommen werden, auch wenn sich trotzdem in Visoko Brdo und Londja ein mit mittelpaläolithischen Geräten durchsetzter Kulturhorizont von einem ausgesprochen oberpaläolithischen sonst gut aussondern lässt.

Zwei Fundstellen mit einem einheitlichen und abgesondert gelagerten fertilen Horizont, nämlich Luscic und Mala Gradina, enthalten eine an Fundgut wohl reiche, jedoch von anderen Lokalitäten isolierte Kulturschicht. Dazu trägt Luscic eigentümlich geformte Stichel, die sonst auf anderen Plätzen leicht wieder erkannt wären. Dieses Fundgut steht aber praktisch in anbeacht anderer Fundstellen vereinsamt und darum in der Entwicklungsfolge des nordbosnischen Oberpaläolithikums völlig isoliert, besonders in seiner Beziehung zu den Horizonten in Visoko Brdo und Londja.

Infolge der Erosion welche die paläolithischen Fundstellen in Nordbosnien zu verschiedenen Zeiten beschädigt hat, ist es heute nicht mehr möglich eine klare Beziehung des älteren, relativ typischen, zum jüngeren (bzw. späten) Aurignacien zu rekonstruieren. Daher können wir vorläufig mit etwas weniger Vorbehalt von zwei, jedoch eher von drei Phasen dieser Kultur sprechen, ohne daß ein genauer Einblick in den Prozess dieser Entwicklung gewonnen werden kann. Von einem dreiteiligen Aurignacien wäre nur in jenem Fall zu sprechen möglich, wenn der zum Teil von mittelpaläolithischen Formen durchsetzte Mittelhorizont in Visoko Brdo und Londja für ein (älteres) aurignacoïdes Oberpaläolithikum anerkannt wäre. Eine einheitliche Kulturschicht bei den erwähnten zwei Stationen gestattet nämlich kaum auf einen Wechsel der Besitzer während ihrer Ablagerung zu schließen. Sie scheinen also trotz formeller Unterschiede zwischen den beiden Horizonten, also einen mittelpaläolithischen und einen oberpaläolithischen, eine ungestörte Entwicklung an der Stelle zu repräsentieren, wobei zwischen beiden ein Horizont hineingeschoben ist, in welchem sie, sc. beide Grundtypen, gleichwertig vertreten sind.

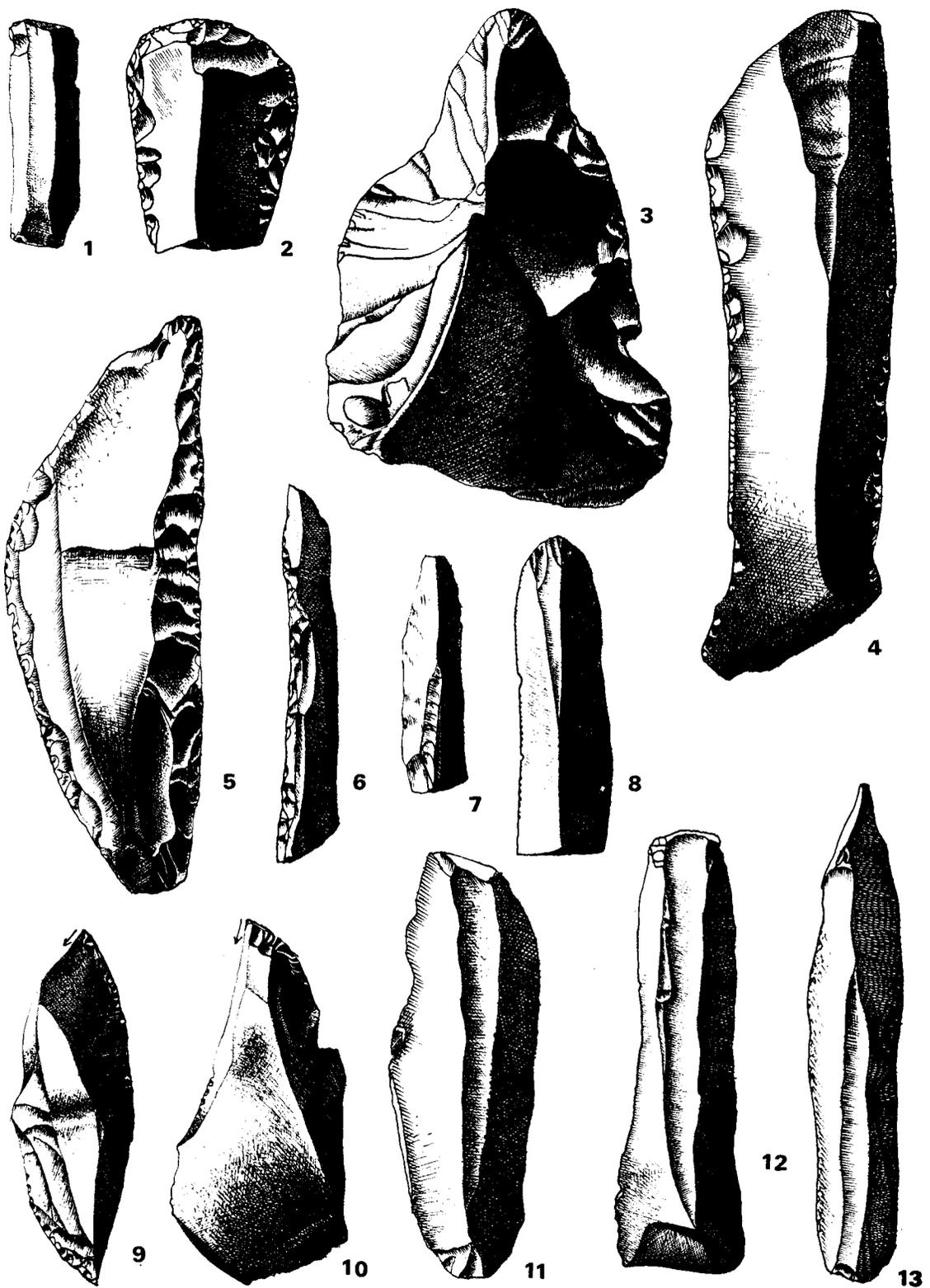


Fig.II : 1, 2, 4-8 - Kamen; 3, 9-13 - Luscic.

Somit können wir also mit der Tatsache rechnen dass in den mittleren Horizonten in Londja und Visiko Brdo, höchstwahrscheinlich aber auch in Kamen ein archaisierendes Oberpaläolithikum zum Vorschein gekommen ist, welches aber von Anfang an einen direkten Trend zum (mittleren, typischen) Aurignacien entwickelt. Dabei müssten aber einige seltener Formen weniger berücksichtigt werden, die in Westeuropa als Beweis für das Bestehen des Châtel-perronien als einer gesonderten Kultur bekannt sind, in Bosnien aber wegen dem Ausbleiben der für diese Kultur entscheidenden Typen nicht als Grund für eine selbständige Kultur anzusprechen wären.

Eine eigentümliche mittelpaläolithische Komponente in der frühen Entwicklung des Oberpaläolithikums, die in Bosnien anwesend ist, muss demnach berücksichtigt werden ohne dass dabei an ein identisches Formgut in anderen Regionen Europas gedacht wird. Ob diese Phase aber als eine eigene, vom Aurignacien getrennte Kultur zu betrachten ist, kann vorläufig nicht mit Sicherheit bewiesen werden. Man könnte sagen dass die bisherigen Funde es vorläufig nicht gestatten an eine vom Aurignacien gesonderte Kultur am Anfang des Oberpaläolithikums zu denken, eher dürfte es sich um eine frühe, vom Mittelpaläolithikum beeinflusste Phase dieser Kultur handeln.

Die etwas höher gelegenen Schichten, die ein Material mit rein oberpaläolithischen Merkmalen tragen, weisen keine Eigenschaften auf, wodurch ihnen ein besonderer Status innerhalb des Aurignaciens zuzuschreiben wäre. Wir müssen uns seine "typische" Phase in stark lokaler Auswahl vorstellen, sie also mit gewisser Reserve zu verstehen, da solche Phase, die wohl aus allen Fundhorizonten in Nordbosnien ausgesondert wurde, bei zwei mehrschichtigen Stationen (Londja und Visoko Brdo) jedoch noch nicht entsprechend analysiert wurden. Es ist nur soviel bekannt dass sie eine an Formen mangelnde, obwohl typische, und weder vom Moustérien noch vom Gravettien als ihren Grenzkulturen, beeinflusste Fazies darstellt. Zu ihrem Inventargut gehören aber einige Artefakttypen, die, wahrscheinlich nicht direkt vom Moustérien abhängig, aber trotzdem relativ altertümlich wirken. Das sind vor allem grob angeschlagene Geröllsteine die in manchen Fällen recht chopperartig erscheinen. Weiterhin kommen breitklingenartige Abschläge vor, die in einer dem Levallois nahen Art von den Nuklei abgetrennt wurden.

Vereinzelt gefunden, würden wahrscheinlich solche Objekte ohne Bedenken zum Mittelpaläolithikum, ja manchmal sogar zu einem sehr archaischen Paläolithikum zugeschrieben werden. In Bosnien sind sie aber in den relativ "fortgeschrittenen" oberpaläolithischen Horizonten, die vorläufig einem "typischen" (oder "mittleren") Aurignacien zugeschrieben wurden, reichlich vertreten. Sie sind also hier keinesfalls als Zeichen einer Kulturstufe, sondern eines Arbeitsverfahrens zu betrachten.

Führend für die Kulturphase des "typischen" Aurignacien in Bosnien sind unretuschierte Schmalklingen die oft mit länglichen Negativen abgeschlagener Splitter am Proximalende der dorsalen Fläche versehen sind. Auch kielkratzerförmige Kerne scheinen hierher zu gehören.

Die Dreiteilung des auch sonst spezifisch ausgeprägten Aurignaciens in Bosnien ist vorläufig nur bedingt anzunehmen. Sie ist das Resultat einer sozusagen makroskopischen Beobachtung, da in Einzelheiten eingehende Studien des erworbenen Fundmaterials bisher nicht ausgeführt worden sind.

Das Fehlen der Knochengeräte, die infolge des humiden Klimas Während der Ablagerung, einer Verwesung ausgesetzt waren, bevor es zu ihrer Fossilisation kommen konnte, erschwert eine genauere Auswertung des Materials. Die Knochenartefakte spielen im Oberpaläolithikum zweifellos eine wichtige Rolle. Es wurde aber inzwischen festgestellt dass die zwei Spizentypen, diese mit gespaltener wie jene mit voller Basis, keinesfalls zeitlichen Verschiedenheiten entsprechen, wie das noch vor einiger Zeit angenommen wurde. Knochenartefakte scheinen also doch keine entscheidende Wegweiser in der Reihenfolge verschiedener Entwicklungsphasen innerhalb des Aurignaciens zu spielen.

Ein wennauch kurz gefasster Überblick der an das bosnische Aurignacien gebundenen Tatsachen darf nicht abgeschlossen werden ohne dass die in neuerer Zeit geäußerten Standpunkte und Erkenntnisse über dieses Problem erwähnt würden.

Hierher gehören vor allem die von L. Vértes veröffentlichten Studien. Nach seiner Auffassung dürften im ungarischen Bereich der Pannonischen Ebene zwei Gruppen des Aurignaciens gleichzeitig zum Vorschein gekommen sein. Sie sollten sich durch eine "archaisierende" und eine "fortgeschrittene" Fazies unterscheiden. Dieser Unterschied schien aber durch das Auftreten verschiedenartig geformten Basen bei Knochenspitzen bedingt werden zu sein. Diese Einteilung wurde nämlich zu jener Zeit vorgeschlagen als noch angenommen wurde dass die Knochenspitzen mit gespaltener Basis älter, und jene mit massiver Basis jünger wären. Vértes hat aber schon damals darauf hingewiesen dass beide Typen eigentlich parallel bestehen, was er mit einer Bevölkerung verschiedener Herkunft und auf gesonderten Plätzen im pannonischen Raum erklärte.

Nachdem aber in der Zwischenzeit bewiesen wurde dass die unterschiedlichen Basen der Knochengeräte keinesfalls einen zeitlichen Unterschied darstellen, fällt die darauf aufgebaute These von einem typologisch oder zeitlich zweiteiligen Aurignacien weg.

Auf einem relativ kleinen Gebiet in der nordbosnischen Staublehmregion kann ohnedies an zwei verschiedene Menschengruppen zu derselben Zeit nicht gedacht werden. Archaisierende, bzw. fortgeschrittene Formen können hier eher als Resultat der zeitlich bedingten Entwicklung innerhalb einer homogenen Gemeinschaft auf einem nicht allzugrossen Gebiet angenommen werden. Mit der Klärung des Verhältnisses der Knochenspitzen zueinander, entfällt also auch die entsprechende Interpretation.

Wie schon festgestellt wurde, deutet das Auftreten mittelpaläolithischer Formen in Aurignacien der Slowakei unzweifelhaft auf Einflüsse der einheimischen moustérien Tradition. Diese von L. Banesz ausgesprochene Meinung ist auch für Verhältnisse im Süden der Pannonischen Ebene von Geltung. Solche Einflüsse dürften zu Beginn etwas stärker gewesen sein, und haben erst mit der Zeit, und zwar während der mittleren Phase des Aurignaciens, allmählich nachgelassen. Eine ansehnlichere Komponente des Châtelperronien scheint im Norden Pannoniens etwas stärker zum Vorschein gekommen zu sein.

Im rumänischen Banat, also einem Bosnien relativ nahem Bereich, wurde ein Aurignacien entdeckt, dessen Eigenschaften wegen der zu wenigen Funde, wahrscheinlich aber auch wegen der einigermaßen spezifischen Ausprägung, nicht voll erfasst werden konnten.

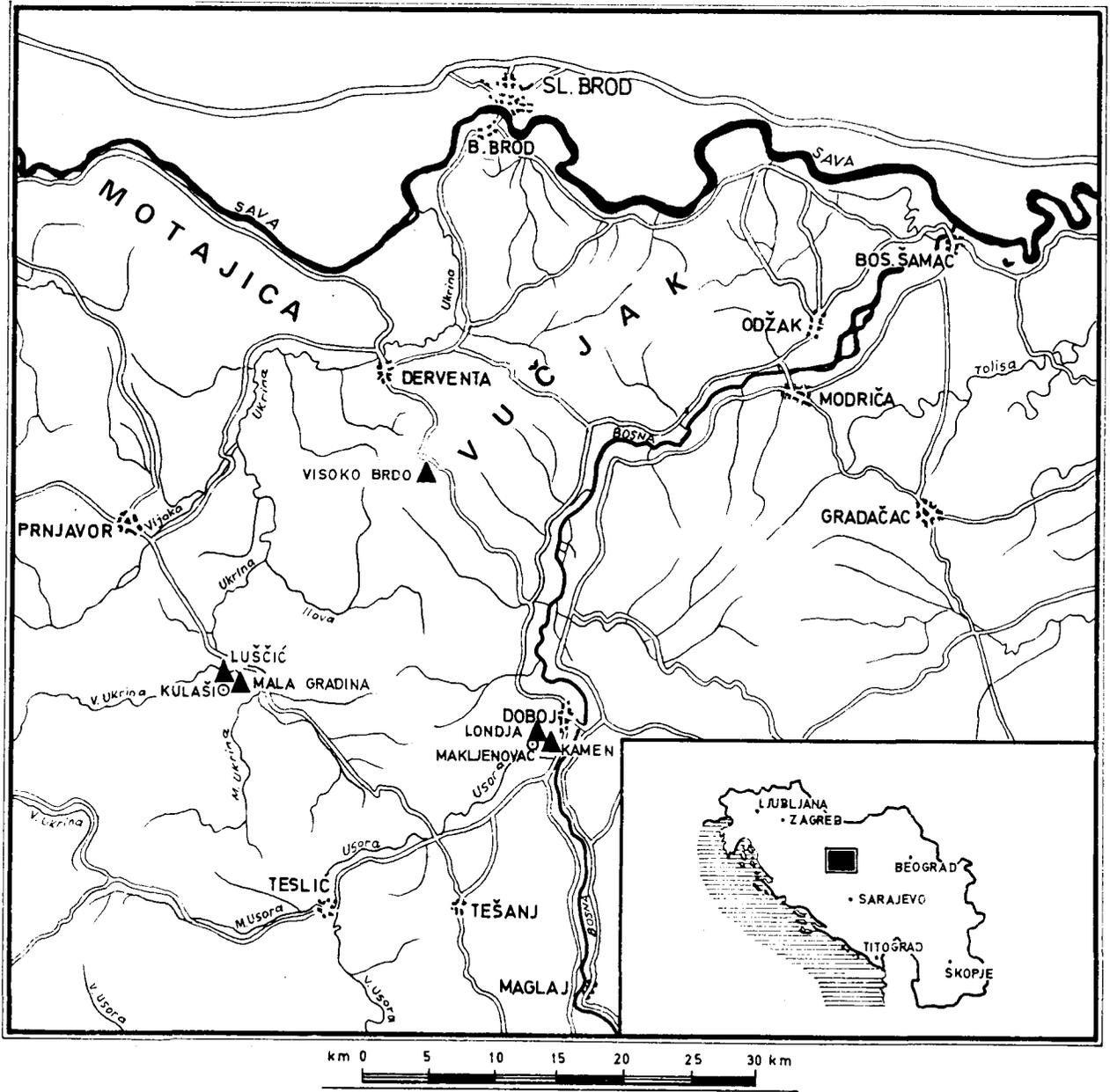


Fig.III : Karte des Aurignac - Stationen in Bosnien.

Es scheint schon heute nicht für ausgeschlossen zu sein dass eine Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse aus allen genannten Gegenden Pannoniens in naher Zukunft zu einem interessanten gemeinsamen Endergebnis führen könnte.

S C H R I F T T U M

- BANESZ L., 1956 - Prispevek k poznanju aurignacienu na vychodnem Slovensku. *Studijne zvesti*, 1, Nitra, pp.1-33.
- BANESZ L., 1968 - L'Aurignacien en Slovaquie. *Rivista di Scienze Preistoriche*, XXIII/1, Firenze, pp.3-31.
- BASLER D., 1953 - Paleolitski nalaz na Usori. *Glasnik Zemaljskog muzeja*, VIII, Sarajevo, pp.215-223.
- BASLER D., 1961 - Paleolitsko nalaziste Luscic u Kulasima. *Glasnik. Zem. muzeja*, XV-XVI, Sarajevo, pp.27-38.
- BASLER D., 1962 - Paleolitsko nalaziste Visoko Brdo u Lupljanici. *Glasnik Zem. muzeja*, XVII, Sarajevo, pp.5-13.
- BASLER D., 1963 - Paleolitska nalazista u sjevernoj Bosni. *Glasnik Zem. muzeja*, XVIII, Sarajevo, pp.5-24.
- BASLER D., 1963 - Saznanja i problemi u paleolitiku Bosne i Hercegovine. *Arheoloski vestnik*, XIII-XIV, Ljubljana, pp.37-41.
- BASLER D., 1963 - Fünfzehn Jahre Paläolithforschung in Jugoslawien. *Forschungsberichte zur Ur- und Frühgeschichte*, 6, Wien, pp.1-19.
- BASLER D., 1966 - Das Paläolithikum in Bosnien und der Herzegovina. *Actes du VIIe Congr. Intern. Prag.*, Bd.I, pp.274-275.
- BASLER D., 1971 - Londja : station paléolithique. *Epoque préhist. et protohist. en Yougoslavie*, Beograd, pp.63-64.
- BASLER D., 1971 - Luscic : station paléolithique. *Epoque préhist. et protohist. en Yougoslavie*, Beograd, pp.65-66.
- MOGOSANU F., 1972 - Information générale sur le Paléolithique du Banat. *Dacia*, XVI, Bucarest, pp.5-27.
- VERTES L., 1955 - Über einige Fragen des mitteleuropäischen Aurignacien. *Acta Archaeologica Hungarica*, 5, Budapest, pp.279-290.
- VERTES L., 1955 - Paläolithische Kulturen des W I/II-Interstadials in Ungarn. *Acta Archaeol. Hung.*, 5, Budapest, pp.261-277.
- VERTES L., 1956 - Gruppen des Aurignacien. *Archaeologia Austriaca*, 19/20, Wien, pp.15-27.